DIE ARCHE
FERNSEHKANZEL

TV-Sendung vom 18.10.2026 (Nr. 1611)

Wozu das Gesetz? – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: *„Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz; denn von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren! [8] Da nahm aber die Sünde einen Anlass durch das Gebot und bewirkte in mir jede Begierde; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. [9] Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb; [10] und eben dieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend. [11] Denn die Sünde nahm einen Anlass durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe. [12] So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. [13] Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde, durch das Gute meinen Tod bewirkt, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.“* (Römer 7,7-13)

Bisher hat Paulus im Römerbrief gezeigt, dass das Gesetz Gottes keinen Menschen in einen gerechten Stand versetzt, *„weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann“* (Kap. 3,20). Und auch unsere Heiligung kann nicht durch das Halten des Gesetzes erreicht werden, sondern ist in der Tatsache unseres Einsseins mit Jesus verankert.

Römer 3,20

Wenn das Gesetz uns also weder rechtfertigen noch heiligen kann und wir ihm sogar gestorben sind, welchen Wert hat es dann noch? Bedeutet das nicht, dass wir die Gebote über Bord werfen sollten? Das ist die Frage, mit der sich der Apostel nun befasst.

Das Gesetz offenbart Sünde

Paulus sagt: *„Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz; denn von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren!“* (Kap. 7,7). Die Gebote dienen also dazu, dass wir die Sünde überhaupt erst erkennen. Diese Hilfestellung haben wir alle nötig, denn ohne Gesetz würden wir uns nicht als Sünder verstehen.

Römer 7,7

Das Gesetz weckt Sünde

Der Apostel schreibt auch: *„Die Sünde aber nahm das Gebot zum Anlass und erregte in mir Begierden aller Art; denn ohne das Gesetz war die Sünde tot“* (V. 8). Ähnlich drückt er es in Vers 11 aus: *„Denn die Sünde nahm einen Anlass durch das Gebot und verführte mich.“* Was sagt Paulus hier? Er meint damit: ‚Das Gebot gab meiner Sünde Anlass, um in mir Begierden aller Art zu wecken.‘ Das Gesetz ist also wie ein Beschleuniger für die Sünde. Was bedeutet das?

Römer 7,8

Römer 7,11

Es bedeutet nicht, dass das Gesetz deswegen schlecht sei. Das hat Paulus gleich in Vers 7 klargemacht: *„Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne!“* Und Vers 12: *„So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.“* Es stammt nämlich von einem liebenden Vater im Himmel, der es nur gut mit uns meint. Er ist unendlich großzügig, gütig, barmherzig und voller Liebe.

Römer 7,7
Römer 7,12

Sein Gebot ist deshalb nicht aus Willkür gegeben, die uns die Freude rauben will. Es ist auch kein Instrument, mit dem Er sich Seine Macht über uns sichert. Nein, die Gebote dienen uns nur zum Guten. Sie geben uns Wegweisung, wie wir miteinander und vor Gott im Frieden leben können. Sie schützen Leben, Besitz, Familie. Sie fördern die Wahrheit, ehren Gott und führen zur vollen Zufriedenheit unserer zuvor leeren Seelen, indem sie die Anbetung des einzigen wahren Gottes fördern. Betrachtest du die Gebote auf diese Weise?

Und doch weckt das Gesetz offensichtlich die Sünde in uns. Aber nicht die Gebote, sondern die Sünde ist Ursprung für unser böses Verhalten. Es war die Sünde, die schon in Paulus war, die sich vom Gesetz gereizt fühlte und die so in ihm noch mehr geweckt wurde.

Ohne Gott haben wir eine innere Entschlossenheit, die uns sagt, dass niemand uns vorschreiben kann, wie wir zu leben haben. Aus unserer Sicht hat nicht einmal Gott das Recht dazu. Doch da gibt es ein Gesetz. Es ist das Gesetz Gottes, das wir nicht abschaffen können und unter dessen Autorität wir stehen. Dieses Gesetz ist gut, denn es kommt von Ihm.

Das Gesetz ist also wie ein Beschleuniger für die Sünde. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass das Gesetz in unserem bösen Herzen eine Reaktion erzeugt, die noch mehr Sünde hervorbringt.

Aus meiner eigenen Schulzeit erinnere ich mich an einen Lehrer im Physikunterricht. Er hatte damals Schwierigkeiten, unsere Klasse zur Ruhe zu bringen. Auch nach Beginn der Stunde flogen immer noch Kügelchen aus zusammengeknülltem Brotpapier durch den Physikraum. Es war ein reges Treiben, das ich selbst aber zunächst gar nicht wahrnahm. Erst als unser Lehrer sich empört der Klasse zuwandte und sehr laut und deutlich das Gesetz: „Du sollst nichts werfen!“, aufstellte, fühlte sich mein sündiges Herz gereizt. Ich hatte doch auch noch Alupapier vom Pausenbrot, das sich nun in meinen Händen zu einer Kugel zu formen begann.

Ich saß in der letzten Reihe des langen Physikraums und die Begierde zu werfen wuchs durch das Gesetz des Lehrers so stark in mir, dass mein Herz klopfte. Ich ließ meiner bösen Idee freien Lauf und wandte mich meinem Sitznachbarn zu und fragte ihn: „Wetten, dass ich ihn an der Wange treffe?“ Er lachte: „Das schaffst du nie!“ Da wuchs die Begierde noch mehr. „Dem werde ich’s zeigen!“ Und zu meiner Schande muss ich gestehen: Ich warf. Und ich traf den Lehrer an der Wange. Seine Reaktion war so heftig, dass es im Raum sofort mucksmäuschenstill war. Ich meldete mich reumütig auf die Frage: „Wer war das?“ Ich wurde nach vorne zitiert und bekam eine kräftige Standpauke.

Was war geschehen? Die Sünde war schon in mir gewesen. Doch das Gesetz: „Du sollst nicht werfen!“, reizte mich noch mehr – und ich warf. Auch das bewirkt das Gesetz: Es provoziert Bosheit. Das zeigt, wie stark die Sünde in uns ist. Sie muss sehr mächtig sein, wenn sie sogar Gottes Gebote für boshafte Dinge nutzen kann.

Es ist sehr ernüchternd und beschämend, zu erkennen, wie böse wir wirklich sind! Wir nehmen tatsächlich die guten Gebote Gottes zum Anlass, um umso mehr gegen sie zu verstoßen. Wenn Gott uns durch Jesus Christus nicht gnädig ist, sind wir tatsächlich allesamt verloren!

Das Gesetz offenbart also die Sünde, es weckt die Sünde und es deckt unser Scheitern auf.

Das Gesetz deckt unser Scheitern auf

Das Gesetz bewirkt Gutes, denn es bringt uns letztlich an unser Ende – zum „Tod“. *„Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb; [10] und eben dieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend. [11] Denn die Sünde nahm einen Anlass durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe“* (V. 9–11). Römer 7,9-11

Als er noch ein Eiferer des Buchstabens war, schien der Apostel zu leben. Er dachte, er habe ein gutes Ansehen vor Gott. Mit anderen Worten sagte er (nach Hendriksen und Kistemaker): „Es gab eine Zeit, in der ich mich sicher fühlte, ohne mir meiner Sünden bewusst zu sein. Damals war mir die volle Tragweite des Gesetzes noch nicht bewusst, es war noch keine unerträgliche Last auf meinem Herzen. Ich dachte, dass ich moralisch und geistlich ganz gut dastehe. Aber als das Gebot kam, das heißt, als mir klar wurde, was das Gesetz wirklich verlangte …, erkannte ich, was für ein großer Sünder ich war. Damals starb ich, das heißt, das war das Ende meiner Selbstzufriedenheit und Selbstsicherheit.“ Als das Gebot kam und ihm bewusst wurde, was es wirklich bedeutet, schmolzen seine Selbstgerechtigkeit und sein Selbstvertrauen dahin.

Er sagt: *„Ich starb“* (V. 9), es war *„todbringend“* (V. 10), es *„tötete mich“* (V. 11). Römer 7,9-11
Damit meinte er seinen Stolz, seine Selbstherrlichkeit und Selbstgerechtigkeit. Als ihm aber die wahre Bedeutung des Gesetzes klar wurde, zerbrach Paulus. Er erkannte seine Schuldigkeit. Er verstand, dass er das Gesetz Gottes nicht gehalten, sondern gebrochen hatte. Er realisierte, dass es in seinem Wesen verankert war, boshaft zu sein. Er wollte das Gesetz in Wirklichkeit gar nicht halten, sondern seine Begierde regierte ihn. Dafür war er bereit, das Gebot des Herrn zu übertreten. Er erkannte, dass er das Gesetz sogar brechen wollte. Und anstatt dass das Gebot die Sünde vertrieb, wurde sie in ihm durch das Gesetz noch geweckt.

Lässt uns dies nicht die Abgründe unserer Verdorbenheit erkennen? Nicht nur Paulus alias Saulus war vor seiner Bekehrung in einem hoffnungslosen Zustand, sondern wir alle sind es.

Das Gebot ist gut, denn es zeigt uns, wie wir wirklich vor Gott stehen – und das ist wichtig. Es mag schmerzhaft sein, den Spiegel vorgehalten zu bekommen, doch es ist zugleich heilsam. Solange wir nämlich meinen, wir seien wie Saulus auf dem richtigen Weg, laufen wir ins Verderben. Erst als er erkannte, dass er verloren war, war er bereit für das Evangelium.

Und so ist es auch mit dir: Erst wenn du erkennst, dass du verloren bist, bist du bereit für das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus Christus. Er hat Sein Leben als Opfer für deine Schuld am Kreuz von Golgatha gegeben. Deine Hoffnung auf Rettung liegt nicht in deiner Anstrengung, die Gebote Gottes zu halten, sondern allein im Glauben an den Sohn Gottes.

Jesus vergoss Sein Blut zur Vergebung unserer furchtbaren Boshaftigkeit. Er reinigt und wäscht uns und macht uns ganz neu. Dazu benutzt Er die Gebote, um uns zu Ihm zu treiben. Wir gehen auf unsere Knie und beten: „Herr, vergib mir!“ Dann wird Er zu unserer Gerechtigkeit und zu unserer Heiligung. Und Er wird zu unserem neuen Ehemann, dem wir verpflichtet sind – und zwar aus Liebe, Dankbarkeit und Freude. Möge Gott das in unseren Herzen schenken. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG**, **IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**